

# Missionsblatt



LUTHERISCHE KIRCHENMISSION  
(Bleckmarer Mission) e.V.



|   |    |
|---|----|
| Editorial   | 3  |
| Versorgen mit Wort und Tat  | 4  |
| Mosambik: Veränderung und Wachstum                                | 6  |
| Praktikum in Newcastle  | 11 |
| Zweiter Malawi-Ausbildungseinsatz                                 | 13 |
| Die Ernte ist in der Scheune                                      | 14 |
| Treffen mit Ukrainern in Wittenberg                               | 16 |
| Jugendmissionsprojekt Berlin: „Eine wunderbare Möglichkeit“       | 17 |
| „Bleckmarer Sonnentage“ und Missionsfest                          | 18 |
| Zentrale Rolle bei der Vereinigung                                | 19 |
| Österreich-Partnerschaft gepflegt   Lese-Empfehlung               | 20 |
| Gabenverzeichnis   Projekte   Jahresübersicht                     | 22 |
| Zukünftiger Pastor für Indergemeinden in Durban   Missionstermine | 24 |

**Wir beten:**

- um Frieden in der Ukraine, dem Nahen und Fernen Osten und in der ganzen Welt.
- um Hilfe und den Trost des Evangeliums für alle, die wegen Krieg, Terror und Katastrophen aus ihrer Heimat flüchten mussten.
- um Gottes Segen für die Ausbildung neuer Pastoren in Mosambik und Malawi.
- um den Gottes Segen für die Arbeit der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich.
- dass die Botschaft des Evangeliums auch in den westlichen Ländern wieder neu gehört wird und Menschen zum Glauben kommen, die bisher nichts von Jesus Christus wussten.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 115 (2023). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge.  
 Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911  
 Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)  
 Internet: www.mission-bleckmar.de  
 Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor (lkm@selk.de) | Schriftleitung: Martin Benhöfer (Layout und nicht namentlich gekennzeichnete Texte, lkm-pr@selk.de) | Gabenverzeichnis: Anette Lange.  
 freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg | Korrektorat: Marlies Rother, Berlin.  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet.  
 Druck: gemeindebriefdruckerei.de | Auflage: 4.500  
 Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00  
 BIC: GENODEF1HMN – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches  
 Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ  
 Bildnachweis:  
 S. 1, 8ff Abel Sifa; S. 5 Hugo Gevers, S. 7 W. Winterle; S. 11f Sophia Hiestermann, S. 13ff Beneke/P. Weber; S. 16+22 Benhöfer, S. 17 Kizungu; S. 24 Zieger

Liebe Freunde der Mission,

nur noch knapp 50 Prozent der Menschen in Deutschland gehören zu einer christlichen Kirche. Fast 36 Prozent gehören keiner Religionsgemeinschaft an. Muslime stellen 9 Prozent der Bevölkerung. Das stellte der gerade veröffentlichte Religionsmonitor der Bertelsmann-Stiftung fest. Die Online-Ausgabe der Zeitung „Die Welt“ hat die Ergebnisse dieser Untersuchung in einem Artikel aufgeschlüsselt, der am 31. Mai unter dem Titel erschien: „Ein Drittel der Bürger hält religiöse Vielfalt für ‚Bedrohung‘“. Zugleich drückten 93 Prozent der 4300 Befragten ihre Wertschätzung der Religionsfreiheit aus. Aber 59 Prozent der Befragten meinten, dass Religion als solche nicht mehr zeitgemäß sei. „Von den 16- bis 24-jährigen sagten nur 25 Prozent, dass sie religiös erzogen werden seien“, heißt es bei der „Welt“. Andererseits weiß die Nachrichtenagentur „idea“ aufgrund einer anderen Untersuchung aus 2022, dass jeder 3. Deutsche zwischen 18 und 29 Jahren einmal monatlich einen Gottesdienst besucht. (idea Nr. 23 vom 7. Juni 2023)

Nun ist es seit Johann Hinrich Wicherns Zeiten im 19. Jahrhundert kein Geheimnis mehr, dass Deutschland Missionsland geworden ist. Es ist aber eine Entwicklung der letzten Jahrzehnte, dass – vor allem im Osten Deutschlands – eine religionslose, nachchristliche Kultur entstanden ist, in der niemand mehr nach Gott fragt und auch niemand mehr weiß, warum er das tun sollte. Es gibt dort nach wie vor Christen und auch blühendes Gemeindeleben, aber der „Mainstream“ ist das bei weitem nicht. Doch auch die „alten“ Bundesländer und die Staaten des globalen „Westens“ sind offensichtlich auf dem Weg in eine solche Kultur, in der Gott nicht vorkommt und deren Anhänger nicht der Meinung sind, dass ihnen etwas Wichtiges fehlt.

Man kann das bejammern, was aber ja niemandem nützt. Wichtig ist, dass die Christen hierzulande sich durch solche Untersuchungen wie die der Bertelsmann-Stiftung nicht in die Resignation treiben lassen, sondern zur Mission. Es ist sicherlich so, dass mehr und mehr Menschen bei uns nicht nach Gott fragen und keinerlei religiöses „Gerüst“ kennen. Aber Gott fragt nach wie vor nach diesen Menschen. Gott hat seinen Sohn nicht nur für die noch kirchlichen 50 Prozent sterben und auferstehen lassen, sondern auch für die anderen 50 Prozent. Mit Ihrer Hilfe, mit Ihrem Gebet und Ihrer Gabe, wird die LKM auch in Zukunft auf Menschen zugehen, die das Evangelium nicht mehr oder noch nicht kennen. Unterstützen Sie uns darin weiterhin!

Aus dem Missionshaus grüßt Sie herzlich

Pastor Martin Benhöfer

## Versorgen mit Wort und Tat

„Beim Wort genommen“ von Superintendent Markus Nietzke (Hermannsburg/Bleckmar)

Wie frappierend! Man liest von einer Situation aus der Zeit der ersten Christen und wird zugleich an gegenwärtige Erfahrungen erinnert. Diese interessante Erfahrung macht P. Markus Nietzke, ehemaliger Missionar und Missionsdirektor, an unerwarteter Stelle. Lesen Sie selbst:

**In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung. Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und zu Tische dienen.**

**Apostelgeschichte 6,1+2**

Jeder freut sich, wenn eine Missionsgemeinde zahlenmäßig stark anwächst. Das war in Jerusalem zur Zeit der ersten Christen der Fall. Es hatte sich nach Pfingsten eine Gemeinde gebildet, zu der Menschen gehörten, die Hebräisch oder Griechisch sprachen. Sprich: Menschen aus unterschiedlichen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen. Manche Frauen in der Zeit des ausgehenden Hellenismus genossen eine hohe Stellung, man denke nur an Kleopatra in Alexandria (69 bis 30 v. Chr.). Das galt jedoch längst nicht für alle Frauen. Witwen (wie die, von denen in der Apostelgeschichte 6 berichtet wird) oder Geschiedene waren angewiesen auf Familienunterstützung.

In der Umgebung des Tempels in Jerusalem kann damals finanzielle Unterstützung und andere Formen von Hilfe für jüdische Witwen bereitgestellt werden. Offenbar

auch im Umfeld der ersten Gemeinde von Christen in Jerusalem. Nun entsteht aber ein Problem: In der Gemeinde, die aus Einheimischen und Migranten besteht, gibt es Unmut. Da werden einzelne Gemeindeglieder – Witwen – bei solcher Versorgung „übersehen“ (Apg. 6,1). Die Apostel, die im Dienst der Verkündigung stehen, greifen tatkräftig ein; sie merken aber, wie dies sie hindert, ihren „eigentlichen“ Verkündigungsauftrag wahrzunehmen. Durch starkes (zu schnelles?) Wachstum unter günstigen Anfangsbedingungen ist die ideale Versorgung der Gemeinschaft gefährdet. Nun sind Lösungen gefragt. In einer Gemeindeversammlung (Apg. 6,2) wird darüber beraten.

Ein Fokus liegt darauf, die Versorgung der bedürftigen Personen sicherzustellen und gleichzeitig die Gemeinschaft als Ganzes zu stärken. Was es braucht, ist ein Netzwerk und eine Infrastruktur. Sieben Personen werden gefunden, welche die vorhandenen Ressourcen, Erfahrungen und Fachwissen bündeln und anwenden können. Sie werden namentlich genannt: „Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia.“ (Apg. 6,6). Damit ist die Sache geregelt.



Das „Eigentliche“  
Bild über dem Eingang  
der St. Lukaskirche in  
Leipzig

Zu gern hätte man nun gewusst, welche Lösungsansätze es gab, damit Gemeinden mit missionarischen und diakonischen Aufbrüchen in ähnlichen Situationen davon lernen können. Zu denken sind an kooperative Projekte mit anderen Akteuren vor Ort, Austauschprogramme, gemeinsame Initiativen zur Bildung und Gesundheitsfürsorge oder andere Ideen. Die Erfahrung zeigt: Manche Erfahrungen lassen sich in andere Kontexte übertragen, manche nicht.

Beim Lesen und Nachdenken darüber, was uns die Heilige Schrift hier sagt, kamen mir drei überraschende Gedanken: „Wie sympathisch!“ Erleben wir manchmal nicht ähnliches in unseren Gemeindekontexten? Eine Situation fordert Aufmerksamkeit, weil Menschen in der Gemeinde „übersehen“ wurden. Ein zweiter Gedanke: Es wird eine ordentliche (Gemeinde-)Versammlung einberufen. Dort wird geklärt, wie die Herausforderung konkret angepackt wird. Ein dritter Blick auf meine Erlebniswelt:

Witwen-, Waisen- und Hinterbliebenenfürsorge kann heißen: Gelegenheiten schaffen, wo ukrainische Geflüchtete sich vor Ort im Winter aufwärmen können (warme Gemeinderäume); wo sie etwas zu essen und trinken im festlichen Rahmen (wie Osterfrühstück oder Weihnachtsbrunch) bekommen, wo ein Ausflug für helle und lichte Momente sorgt. Vielmehr noch, wo Menschen (in diesem Fall hauptsächlich Frauen und Kinder) etwas Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft im neuen Land seitens einer kleinen, zahlenmäßig sehr überschaubaren Gemeinde erleben. Wo erste, zarte Freundschaften entstehen. Wo die entstehenden Kontakte dazu führen, da und dort über das „Eigentliche“ zu sprechen. Wo Trost gespendet wird. Wo etwas Kleidung, ein Schlafsack oder zwei und anderes gespendet wird – aus Liebe, Fürsorge und Aufmerksamkeit denen gegenüber, die sonst anderswo leicht „übersehen“ werden ... Vor Ort. Und: Mit Hilfe von anderswo. Dafür einmal: „Danke!“

## Veränderung und Wachstum

Die Christliche Concordia-Kirche Mosambik (ICCM) steht immer wieder vor vielen Herausforderungen. Ein neuerlicher Zyklon brachte wieder Überflutungen und Zerstörungen. Doch die Menschen sehen sich geborgen bei Jesus Christus, bringen ihre Kinder zur Taufe, wie in Nhamatanda (Titelbild), und feiern ihre Gottesdienste. Daneben geht es auch organisatorisch voran: So wurde die Kirche nun offiziell staatlich anerkannt. Im Folgenden bringen wir Auszüge aus dem neusten Newsletter, der nun von Pfarrer Airton Schroeder (Brasilien) als neuem Koordinator und Nachfolger von Pfarrer Dr. Carlos Walter Winterle herausgegeben wird. Zu Beginn ein einleitendes Wort von Pfr. Schroeder:

**E**s ist mir eine große Ehre, als neuer Koordinator ein Wort an alle Leser dieses Rundbriefes zu richten. Die Beziehung zwischen der Evangelisch-Lutherischen Kirche Brasiliens (IELB) und der Christlichen Concordia-Kirche in Mosambik (ICCM) geht bis ins Jahr 2007 zurück. Persönlich verfolge ich diese Arbeit seit 2014.

Über schwierige Situationen wie Naturkatastrophen einerseits und den großen Segen beim Wachstum der Kirche und in den Fortschritten der diakonischen Arbeit hat Pfarrer Dr. Carlos Walter Winterle immer wieder berichtet. Die Möglichkeiten für die Entwicklung und Gestaltung der Missionsarbeit in Mosambik übersteigen unsere Vorstellungskraft! Um Ihnen eine Vorstellung zu geben: Es gibt 139 Gotteshäuser. Es gibt 22 ordinierte Pastoren und viele Theologiestudenten. Dazu kommen Leiter, die in der Entwicklungsarbeit tätig sind. Zwischen ihnen gibt es eine Gemeinsamkeit: Keiner besitzt ein Auto und nur wenige haben ein Motorrad oder ein gut nutzbares Fahrrad. Trotzdem ist die Arbeit in vollem Gange, denn was die Kirche wachsen lässt, ist die Verkündigung des Evangeliums und nicht die körperlichen und materiellen Verhältnisse ihrer Leiter und

geistlichen Führer. – Dieser Satz ist zwar die reine Wahrheit, aber ich muss zugeben, dass es ein seltsames Gefühl erzeugt, ihn zu schreiben. Denn während wir in den reichen Ländern und an Orten in Brasilien, wo die strukturellen und wirtschaftlichen Bedingungen stabil und reichlich vorhanden sind, eine Stagnation und sogar ein Schrumpfen der Kirchen erleben, übersteigt das exponentielle Wachstum der Kirche in Mosambik unsere Möglichkeiten, die nötige materielle und wirtschaftliche Ausstattung für sie zu gewährleisten.

Unser Engagement gilt der theologischen Ausbildung, und es ist geplant, jedes Jahr zwei Module Theologie für Studenten und zwei Module Fortbildung für Pastoren anzubieten. Aber wenn die Kirche ihren Wirkungsbereich ausweitet, ihre Gliederzahl und die Zahl der Gottesdienstorte wächst, so wächst auch der Bedarf für Verwaltungskosten, vor allem aber der Bedarf an Grundstücken und Kirchen. Und in dieser Hinsicht gibt es riesige Herausforderungen.

Die IELB wird Pfarrer Winterle immer dankbar sein, denn er hat nicht nur die Arbeit mit der ICCM koordiniert, sondern

auch die ersten Schritte unternommen, um die Kirche willkommen zu heißen, zu unterstützen und zu strukturieren und ihr damit ein Signal zu geben, das man nicht vergessen kann. [...] Wir zählen weiterhin auf Pfarrer Winterles Erfahrung und Unterstützung. Sein Fachwissen und seine Verbundenheit werden in den Newslettern auch zukünftig präsent sein. Ich bitte Sie um Ihre Gebete und Unterstützung. [...] Die Möglichkeiten, im Reich Gottes zu dienen, werden immer größer.



Pastor Airton Schroeder (r.) besuchte Pastor Carlos W. Winterle am 25 Februar 2023

## Zyklon „Freddy“ traf auch Gemeinden der ICCM

**Antonio Quembo** aus Mosambik berichtete: Der Zyklon „Freddy“ bedrohte am 23. und 24. Februar die Region Beira. In den Nachrichten herrschte höchste Alarmbereitschaft. Alle befürchteten eine Wiederholung der traurigen Ereignisse von Anfang 2019, als Zyklone die Stadt Beira verwüsteten und viele Brüder und Schwestern obdachlos wurden. Doch Gott sei Dank ließen die Winde nach und richteten in Mosambik keine Schäden an. Nur schwere Regenfälle verursachten Überschwemmungen. Viele beteten, dass Gott die Winde beruhigen möge, so wie es Jesus mit dem Sturm auf dem See Genezareth tat, und ihre Gebete wurden erhört.

**Leider kehrte der** Zyklon Freddy, nachdem er aufs Meer zurückgekehrt war, mit voller Wucht auf den Kontinent zurück und traf die zentrale Region von Mosambik, wo die ICCM die meisten ihrer Gemeinden hat. Wir haben einige Nachrichten ausgewählt, die wir von Brüdern aus Mosambik erhalten haben:

**Am Dienstag, den 14. März**, hat der Zyklon in den Provinzen Sofala und Tete Verwüstungen angerichtet. Im Dorf Matema verloren die Gläubigen ihr gesamtes Hab und Gut, als der Zyklon mit heftigen Regenfällen durchzog und der Fluss über die Ufer trat. Sie verloren alle ihre Tiere, wie Ziegen, Schweine und Geflügel. Viele fanden in der Kapasseni Comprehensive Primary School Zuflucht. Andere waren nicht in der Lage, den Fluss zu überqueren, und warteten in den Bäumen darauf, dass das Wasser zurückgeht. Alle Felder waren mit Wasser überschwemmt. Ich glaube nicht, dass sie in diesem Jahr noch etwas zu essen bekommen, denn der ganze Mais ist bereits auf den Feldern verrotten.

**In Beira suchten** die Überschwemmungen die Bürger heim. Die meisten wurden in den staatlichen Schulen untergebracht. In der Stadt Quelimane wurden viele Häuser, Schulen und Krankenhäuser zerstört und viele Menschen getötet. Wegen der Zerstörung zahlreicher Kraftwerke wurden sie von allen strombetriebenen Kommunikations-



Die überflutete Kirche in Beira. | Eine vom Zyklon betroffene Familie schickte ein Selfie mit ihrem eingestürzten Haus.

mitteln abgeschnitten. Pastor Chadreque berichtete, wie die Stadt Sena getroffen wurde und viele Häuser zerstört wurden. In Sena befindet sich der Hauptsitz der ICCM. (Sena, eine Kleinstadt mit 4000 Einwohnern, liegt am Sambesi nahe der Grenze zu Malawi.)

**Am Sonntag, den 19. März,** begleitete Pastor Abel Sifa Pastor Ernesto zur Gemeinde in Murrema, die von dem Zyklon schwer getroffen wurde. Sie überquerten mehrere Bäche, die durch die Regenfälle entstanden waren. Dabei standen sie bis zu den Hüften im Wasser. Viele Menschen waren noch immer in Schulen untergebracht, nachdem sie alles verloren hatten. Dort feierten sie den Gottesdienst.

**Pastor Abel Sifa** und Pastor Ernesto berichteten: „Brüder und Schwestern, wir

möchten Ihnen allen für die Gebete und Unterstützung danken, die Sie angesichts der großen Tragödie, die der Zyklon Freddy verursacht hat, leisten. Das Wasser ist zurückgegangen und der Wind hat aufgehört zu wehen, sodass wir die lutherische Gemeinde ‚St. Lukas‘ von Murrema erreichen konnten, wo die meisten Gemeindeglieder der Schule zugewiesen sind. Als wir dort ankamen, waren die meisten jedoch bereits auf der Suche nach etwas Essbarem. Wir teilten Gottes Botschaft mit den wenigen Verbliebenen. Während unseres Besuchs konnten wir die Botschaft der Hoffnung individuell und gemeinsam weitergeben und auch für die Kranken beten. Es gibt viele zerstörte Häuser, Machambas (Felder), und ein Mann hat sein Leben durch die Fluten verloren. Neben den Gemeinden, die wir in Mpango,

Nkhutche und Murrema besuchten, haben auch andere lutherische Gemeinden in der Region unter denselben Auswirkungen gelitten und brauchen Nahrung, Saatgut für die Wiederaussaat, Obdach und Kleidung.

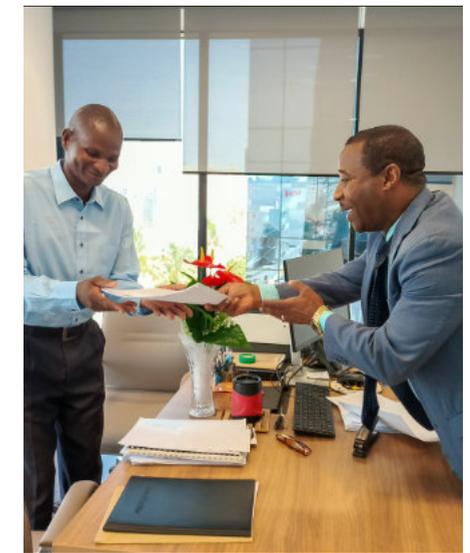
**[Anmerkung:** Nach letzten Berichten gab es insgesamt etwa 1000 Tote in Malawi, 176 in Mosambik und 17 in Madagaskar. In

Mosambik kam es wegen Beeinträchtigungen in den Wasser- und Abwassersystemen zu einem Cholera-Ausbruch mit über 10.000 Erkrankten. – Bei der LKM sind für die Katastrophenhilfe in Mosambik noch Mittel aus einer früheren Spendenaktion vorhanden, die nun zum Einsatz kommen können.]

## Gute Nachricht: Die ICCM wurde anerkannt.

**Pastor Abel Sifa** berichtet: Der Präses der ICCM, Pastor João Luís Nota, erhielt vom Nationalen Direktor für religiöse Angelegenheiten offiziell die Kirchenurkunde und das Dokument über die endgültige staatliche Anerkennung der Kirche und der gewählten Kirchenleitung. Neben der Entgegennahme der offiziellen Dokumente der Kirche hatten wir ein Treffen mit den Behörden, bei dem der Präses als geschäftsführender Vertreter der Kirche Richtlinien erhielt, um das ordnungsgemäße Funktionieren der Institution und die Beziehungen zwischen der Kirche und den staatlichen Stellen zu erleichtern. Darin wird unter anderem auch gefordert: „Neben der Verkündigung des Wortes Gottes soll die Kirche auch auf die Lehre des Wortes Gottes setzen, dazu auf diakonische Projekte innerhalb der Gemeinden, Fürsorge und den Schutz von Bedürftigen, wie z. B. von Waisenkindern, alten Menschen und Behinderten.“

**Der Präses stellte** mehrere Pläne von Projekten vor, die von der ICCM zusammen mit ihren internationalen Partnern in Mosambik bereits durchgeführt wurden und weiterhin durchgeführt werden. Er erwähnte auch den Plan, je eine Kirche im Distrikt Catembe der Hauptstadt Maputo, in der Stadt Tete und



Der Präses der ICCM, Pastor João Luís Nota (l.), erhält in Maputo die Anerkennungsurkunden aus der Hand des Regierungsvertreters für religiöse Angelegenheiten.

im Dorf Nhamatanda zu bauen. Der nationale Direktor für religiöse Angelegenheiten zeigte sich sehr erfreut über die vorgestellten Pläne und beabsichtigt, bei der Grundsteinlegung für den Bau einer solchen Kirche in Catembe anwesend zu sein.



45 Studenten des theologischen Ausbildungsprogramms planen, ihr Studium fortzusetzen. Der Bedarf an Pastoren ist hoch. So beklagte sich Romao Paulino Tazono, der zukünftige Pastor der Gemeinde Nhama-tanda, dass in viele Gemeinden zu selten ordinierte Pastoren kämen, um zu taufen und das Abendmahl auszuteilen. Sollten die 45 ihren Abschluss schaffen, würde das die Lage erheblich entspannen. Doch nach dem Zyklon „Freddy“ ist die wirtschaftliche Lage vieler Studenten und ihrer Familien schwierig geworden, sodass nicht sicher ist, dass alle regelmäßig von zu Hause wegst können, um zu studieren.

Wir kamen wohlbehalten nach nach Sena zurück. Vielen Dank an alle, die für die Reise Fürbitte gehalten haben, und an alle, die uns direkt oder indirekt unterstützt haben, einschließlich unserer Partner. Wir bitten unseren allmächtigen Gott, Sie alle zu segnen.

## Fortsetzung des Theologi-schen Ausbildungsprogramms

**Pfarrer André B. Plamer schreibt:** Die Vorbereitungen für einen weiteren wichtigen Schritt in der theologischen Ausbildung sind bereits in vollem Gange. Wir erwarten 45 Studenten, die ihr Studium fortsetzen werden.

Das Concordia-Seminar in Brasilien konzentriert sich in Partnerschaft mit der ICCM weiterhin auf die Ausbildung von Pastoren und setzt auch die Fortbildung der bereits ausgebildeten Pastoren fort. Nach Mosambik zu gehen, um mit der Ausbildung der dortigen Pastoren fortzufahren, ist nicht nur wichtig, sondern besonders herausfordernd, vor allem weil die wirtschaftliche Situation der Familien dort in diesem Jahr durch den Zyklon sehr kompliziert ist. Das macht es den Kandidaten für den Dienst schwer, ihr Zuhause zu verlassen, um zu studieren, weil sie arbeiten und die Familie ernähren müssen. Wir beten, dass Gott unsere Studenten nicht entmutigen wird.

**Spenden-Stichwort: „Mosambik“**

## Praktikum in Newcastle

Von Sophia Hiestermann

Mitte Januar ging es los, für zwei Monate nach Südafrika. Genauer gesagt Newcastle, St. Martin's Village. Untergebracht war ich dort mit Riekie Caetano, die sich in einem Haus (welches St. Martin's Village ihr zur Verfügung stellt) um bis zu sechs verwaiste und gefährdete Kinder kümmert. Zu Beginn war das Haus noch ziemlich leer. Innerhalb meiner ersten Woche ist dann auch das erste Baby mit eingezogen. Gemeinsam mit Riekie, der Hausmutter, durfte ich das Kind von der Frühchenstation abholen. Es war sehr schön, zu sehen, wie sehr das Baby in der kurzen Zeit, die ich da war, aufgepäppelt wurde und an Gewicht zugenommen hat. Inzwischen ist das Baby getauft und adoptiert. Das macht mich sehr froh.

Meine Hauptarbeit fand eigentlich im Farming God's Way Projekt statt, auf Deutsch in etwa „Landwirtschaft nach Gottes Entwurf“. In einem Team von fünf Leuten ging es jeden Tag an die Arbeit: vor allem Gemüse anbauen und ernten. Eine richtige Routine gab es nicht, der Ablauf war jeden Tag anders. Was allerdings fast immer dazugehörte, war das Fertigmachen und Vorbereiten von Bestellungen. Als erstes wurde häufig die Bestellung für einen lokalen Supermarkt fertiggemacht, das bedeutet zum Beispiel Mangold und Paprika ernten, wiegen und abpacken. Die fertige Lieferung sieht dann so aus: siehe das Foto auf Seite 12. Im Laufe des Tages kommen dann weitere Bestellungen von Kunden dazu. Auch Menschen aus der Umgebung oder der Gemeinde beziehen ihr Gemüse von St. Mar-



Sophia Hiestermann mit einem Kind aus dem St. Martin's Village

tins. Neben den Bestellungen müssen natürlich auch alle anderen Aufgaben erledigt werden (Aussaat, Pflanzen- und Grundstückspflege, Kompost, Mulchen, Hühner versorgen ...), um dauerhaft Gemüse anbauen und verkaufen zu können.

St. Martin's ist aber nicht nur Produktions- und Verkaufsort für Gemüse, sondern auch ein Ort der Aus- und Weiterbildung. Hauptsächlich geschieht das durch Missionar Thomas Beneke, der auch zertifizierter Farming God's Way-Ausbilder ist. Die Farming God's Way-Methode, nach der bei St.



Ein Lieferwagen voll Gemüse geht auf die Reise zu Kunden.

Martins angebaut und gearbeitet wird, wird zum Beispiel bei Trainings (= Schultagen) größeren Gruppen interessierter Menschen nähergebracht. Wie erfolgreich das Wissen weitergegeben wird, durfte ich selbst miterleben. Einer der Mitarbeiter von St. Martins wurde für 3 Monate geschult, um danach bei sich selbst ein ähnliches Projekt zu beginnen. Am Ende dieser drei Monate wollten wir ihn besuchen und ihm helfen seinen Garten anzulegen. Als wir dort angekommen waren, stellte sich heraus, dass er schon in seiner Freizeit mit dem Garten begonnen hatte, und es begrüßten uns ausgewachsene Pflanzen. Unsere Hilfe wurde nicht mehr benötigt. Das hat mich sehr beeindruckt.

Ich habe in dieser Zeit auf viele Weisen erleben dürfen, was für ein schöner und wichtiger Ort und hilf- und segensreiches Projekt St. Martins ist. Ich wäre gerne länger geblieben.

**Im Alter von 94 Jahren** ist am 10. April **Hanna Dierks** (Sottrum) verstorben.

Hanna Dierks war die Ehefrau des 2013 verstorbenen Missionars Dr. Friedrich Dierks, der als Südafrika-Missionar im Dienst der LKM in Botshabelo und Johannesburg und später als Professor am Johannesburger Theologischen Seminar der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode tätig war.

Die Trauerfeier zur Urnenbeisetzung findet am 24. Juni um 14 Uhr in der St. Matthäus-Kirche der SELK in Kirchlinteln-Brunsbrock statt.

*Dankbar blickt die LKM zurück auf den treuen Dienst von Hanna Dierks in Südafrika und auf ihre beständige Liebe zur Mission. Sie ruhe im Frieden und das Ewige Licht leuchte ihr!*

*Roger Zieger, Missionsdirektor*

## Zweiter Malawi-Ausbildungseinsatz

Ein Bericht von Missionar Thomas Beneke (Newcastle/Südafrika)



Gruppenarbeit im Kirchraum der Peter-Pauls-Gemeinde in Blantyre

Nach einer Covid-Pause war ich zum ersten Mal wieder in Malawi. Diesmal ging es nicht wie bisher gen Norden (nach Mzuzu, Sitz von Pastor Wowa, dem jetzigen Kirchenleiter) und auch nicht ins Zentrum (nach Lilongwe, Malawis Hauptstadt), sondern gen Süden, nach Blantyre, wo sich die meisten Gemeinden der Lutheran Church – Malawi Synod befinden. Unter der Leitung von Missionar Peter Weber trafen sich 19 Gemeindeleiter, zwei malawische Pastoren und ich zu zwei Wochen Unterricht in den Räumen der lokalen Peter-Pauls-Gemeinde.

Peter Weber lehrte über Dogmatik, Sakramente und das Johannesevangelium, Pastor Maganga zur Predigt, Pastor Masiya zur Katechese. Bei mir ging es ums Alte Testament (mit Hilfe von Postern zu den biblischen Büchern, die man hier ansehen kann: [bibleproject.com/downloads/posters/](http://bibleproject.com/downloads/posters/)) und um Farming God's Way/Landwirtschaft nach Gottes Entwurf (siehe [farming-gods-way.org](http://farming-gods-way.org) und Missionsblatt Nr. 5/2022). Am Sonntag feierten wir in der von der Peter-Pauls-Gemeinde Blantyre neu gebauten Kirche einen schönen Gottesdienst.

Ein weiterer Höhepunkt war eine Klassenfahrt (zwei Stunden mit einem gemietetem Schulbus) zu Dickson Shuwali am Shire-Fluss. Dickson ist Haupt-Ausbilder für Farming God's Way in Malawi. Selbst als Waisenkind aufgewachsen, erlebte er eine schwere Kindheit. Oft gab es nur alle zwei Tage eine Mahlzeit. Irgendwann kam er in Kontakt mit Farming God's Way. Der Ertrag auf dem halben Hektar, den er von seinem Vater geerbt hatte, wuchs von drei 50 kg-Säcken im Jahr 2003 auf 78 Säcke im Jahr 2023. Inzwischen konnte er weitere 4,5 Hektar dazukaufen, eine kleine Motorradwerkstadt aufbauen und selbst zehn Waisenkinder bei sich aufnehmen. Nach einem Vortrag und dem Besuch seiner Felder bewirteten er und seine Frau uns wie damals Abraham die Engel. Da die meisten Studenten, die wir unterrichteten, selbst Subsistenz-Landwirtschaft (Landwirtschaft zur Selbstversorgung) betreiben, war diese Begegnung ein „gefundenes Fressen“ für sie.

Nach sechs solchen Kursen wird, so Gott will, der siebte im August für die erste Gruppe der letzte sein. Die Malawi-Synode muss dann sehen, wie der Weg für ihre verschiedenen Studenten weitergeht. Gut war, dass zwei einheimische Lehrer diesmal dabei waren. Das soll in der Zukunft auch so sein. Die Studenten sollen nächstes Mal zum Essen auch selbst beitragen.

Ich vertraue, dass sie von dem Gelernten etwas in ihre Gemeinden mitgenommen haben und dort fruchtbar machen. Ich danke Gott für die guten Begegnungen und die Erinnerungen, die ich nach Hause tragen konnte. (Ich hoffe, dass, anders als beim letzten Mal, keine Malaria dabei ist.)

**Spenden-Stichwort: Ausbildung Malawi**

## Die Ernte ist in der Scheune

Missionar Peter Weber berichtet



Er packte auch mit an: Missionar Christoph Weber

Die Macadamianuss-Ernte ist für das Jahr 2023 in der Scheune. Jetzt entspannen sich die beschnittenen Bäume, die Bienen, die Bauern – aber nicht lange. Bald werden die Bäume schon wieder blühen, dann werden die Bienen und ihre unzähligen Insektenfreunde wieder aktiv, um die Blüten zu besuchen. Und wir Bauern düngen, mulchen und bereiten die Bäume auf die nächste Saison vor. Für uns ist eigentlich nie ganz Pause. Es gibt immer etwas zu tun.

Wir haben in diesem Jahr schon über eine Tonne mehr geerntet als im vergangenen Jahr



Die Säcke mit den Nüssen werden mit einem PKW-Anhänger eingesammelt. Missionar Peter Weber (Bildmitte) leitet die Ernte.

(3248kg gegenüber 2080kg im letzten Jahr). Das ist jetzt in den Anfangsjahren normal, weil die Bäume jedes Jahr größer werden. Es zeigt aber auch, dass die Bäume gesund sind. Zusammen mit Missionsdirektor Roger Zieger, der gerade in Südafrika war, und dem Repräsentanten der Mission in Südafrika (Christoph Weber) waren wir über zwanzig Erntehelfer und Erntehelferinnen.

Die Nüsse werden mit der Hand direkt von den Bäumen gepflückt. Nach dem Pflücken kommen sie in die Scheune, wo ihre grüne Hülse mit einer Maschiene abgeschält wird. Sie bleiben aber in ihrer harten Schale. Nach dem Abschälen der Hülse bleibt ungefähr ein Drittel ihres Gewichts. Das sind dann diesmal etwa 1700kg, die zur Fabrik gebracht werden. Morgen, am 1. Juni, werden die letzten Nüsse von diesem

Jahr zur Fabrik gefahren. Dort bei der Fabrik werden sie auf ihre Qualität geprüft und der Preis festgelegt. Leider ist im letzten Jahr der Preis von Macadamianüssen sehr gefallen. Wir hoffen, dass sich das in den kommenden Jahren wieder ändert. Wir bleiben geduldig und hoffen.

Wie immer beende ich meinen Bericht mit einem Spruch aus dem Jakobusbrief: „Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und den Spätregen.“ (Jakobus 5,7)

Missionar Peter Weber ist im Juni und Juli in Deutschland. Ob er vielleicht auch auf einer Veranstaltung in Ihrer Nähe ist, können Sie der Terminübersicht auf der letzten Seite entnehmen.

## Treffen mit Ukrainern in Wittenberg



Auf dem Foto von links nach rechts: Andrea Riemann, Ivan Honcharuk, Svitlana und Vadym Kolesnyk, Andrij und Oksana Honcharuk, Viktor Bender, Roger Zieger.

**A**m 20. April besuchten Missionsdirektor Roger Zieger, Viktor Bender (Ukrainehilfe der LKM) und Martin Benhöfer (Missionsleitung) Wittenberg, um mit dem derzeit bei der LKM angestellten Pfarrer Andrij Honcharuk, seiner Familie und Gliedern der dortigen ukrainischen Gemeindegruppe zu sprechen. Aus Leipzig kam auch Andrea Riemann dazu, die zurzeit ein halbes Jahr im LKM-Missionsprojekt „Die Brücke“ und der Leipziger St. Trinitatisgemeinde mitarbeitet. – Pfr. Honcharuk und seine Familie wohnen derzeit in der „Alten Lateinschule“, in deren Kapelle auch sonntäglich die ukrainischen Gottesdienste stattfinden. Pfr. Honcharuk betreut daneben auch eine Gruppe von Ukrainern in Luxemburg. Beide Gruppen haben Zulauf. Nur ein Teil davon sind von Haus aus Lutheraner; andere sind ursprünglich ortho-

doxe Ukrainer, suchen aber Kontakte und eine geistliche Heimat bei den lutherischen Christen. Mit Vadym Kolesnyk ist inzwischen ein zweiter ukrainischer Pfarrer in Wittenberg untergekommen. Er hilft gelegentlich bei Gottesdiensten aus.

**Falls Sie ukrainischen Flüchtlingen in Deutschland helfen möchten, gibt es nach wie vor die Möglichkeit, sich Auslagen über die Ukraine-Hilfe der LKM erstatten zu lassen. Wenden Sie sich für weitere Informationen an den Beauftragten der LKM für die Ukraine-Hilfe, Viktor Bender, Postfach 1112, 21624 Neu Wulmstorf, Tel. +49 (0)159 06798780, E-Mail: ukrainehilfe@selk.de**

**Die Richtlinien für die Mittelvergabe erhalten Sie auch bei der LKM.**

## „Eine wunderbare Möglichkeit“

Jugendmissionsprojekt der LKM in Berlin bringt Angebote für Jugendliche



Peter Kizungu im Gottesdienst mit Jugendlichen

dene Themen sprechen, Spiele spielen und vieles mehr“, sagt Peter Kizungu: „Die Idee ist es, eine lockere Atmosphäre zu schaffen, in der man sich kennenlernen und austauschen kann.“

„Die zweite Veranstaltung findet einmal im Monat am Samstag statt und ist ein moderner Jugendgottesdienst mit einer Jam-Session und thematischer Predigt. Wir möchten junge Menschen dazu ermutigen, sich mit Gottes Wort und den damit verbundenen Themen auseinanderzusetzen. Nach der Predigt gibt es eine offene Diskussion zum Tagesthema, und wir werden auch Spiele, Sport und Geselligkeit anbieten“, berichtet Peter Kizungu.

**S**eit September 2022 ist Peter Kizungu aus Afrika als Jugendmissionar in Berlin bei der LKM angestellt. Seitdem hat sich einiges entwickelt. Vor Ort angebunden ist das Jugendmissionsprojekt an die Paulus-Gemeinde Berlin-Neukölln der SELK. Ziel ist jedoch, im ganzen Kirchenbezirk zu wirken. Das Jugend-Mitarbeitergremium des Kirchenbezirks Berlin-Brandenburg der SELK unterstützt das Projekt so weit wie möglich. Seit Anfang 2023 wurden erste Projekte geplant und umgesetzt.

**Zweimal im Monat** am Dienstag findet eine Veranstaltung mit dem Namen „Snacks und Schnack“ statt. Hierbei handelt es sich um einen offenen Abend, bei dem verschiedene Aktivitäten angeboten werden. „Wir möchten gemeinsam über verschie-

„Das jugendmissionarische Projekt ist eine wunderbare Möglichkeit, die Jugendarbeit im Kirchenbezirk zu erweitern und missionarische Projekte in Gang zu bringen“, sagt Peter Pfitzinger, Jugendkoordinator des Kirchenbezirks. Mit seiner Bitte wendet er sich auch an die Leser des Missionsblatts: „Damit das alles auch gelingen kann, brauchen wir Ihre Hilfe. Und jeder kann helfen; sei es durch die Mitarbeit, durch Gebete oder durch Spenden. Mit Gottes Beistand und Segen können wir einige Jugendliche in Berlin erreichen und ihnen den christlichen Glauben näherbringen.“

(Zusammengestellt nach selk-aktuell, Peter Pfitzinger und Informationen der LKM)

**Spenden-Stichwort:**  
„Jugendmission Berlin“

# Bleckmarer Sonntage

mit Andrea Riemann

7. Juli, 20 Uhr, bis 9. Juli nach dem  
Bleckmarer Missionsfest:

## „Texte, Bilder, Videos - Grundlagen der professionellen Kommunikation“

- Jugendwochenende -

Du bist jung, kennst dich schon etwas mit Medien aus und hättest Lust, mitzuhelfen, dass Menschen schneller und mehr von der Arbeit der Mission mitbekommen?

Und du kannst dir ggf. auch vorstellen, selbst Missionsprojekte – im Auftrag der Mission – zu besuchen und davon zu berichten? „Reisender Reporter“ sozusagen? Dann komm zum

Jugendwochenende! Andreas Dippel von der „Publicon“-Medienakademie wird uns in einem intensiven Seminar fit machen.

Das Missionsfest am Sonntag ist Abschluss des Jugendwochenendes und zugleich Trainingsmöglichkeit für das, was an den beiden Tagen vorher gelernt wurde: Texte, Bilder und Videos erstellen.

mit Roger Zieger & Martin Benhöfer

**Kosten:** Wer sich als „Reporter“ für die Mission einspannen lässt, zahlt eine Pauschale von 30 €. Wer einfach aus Interesse an der Sache kommt, ist mit dem regulären Preis von 120 € dabei. Tagesgäste

LUTHERISCHE KIRCHENMISSION  
(Bleckmarer Mission) e.V.



## Bleckmarer Missionsfest 9. Juli 2023

**10.30 Uhr: Eröffnungsandacht  
im Freien**

**11 und 14 Uhr: Berichte aus der  
Mission mit:**

- Peter Kizungu (Berlin)
- Peter Weber (Durban)
- Christian Tiews (Hamburg)
- Missionsteam Leipzig
- Roger Zieger (Bleckmar/  
Berlin)

**12.30 Uhr Mittagessen  
südafrikanische Art, im Topf auf  
dem Feuer zubereitet,  
Kaffee und Kuchen**

**15 Uhr Abschluss**

LUTHERISCHE KIRCHENMISSION (Bleckmarer Mission) e.V.  
Teichkamp 4, 29303 Bergen, Tel. 05051-986911, lkm@selk.de

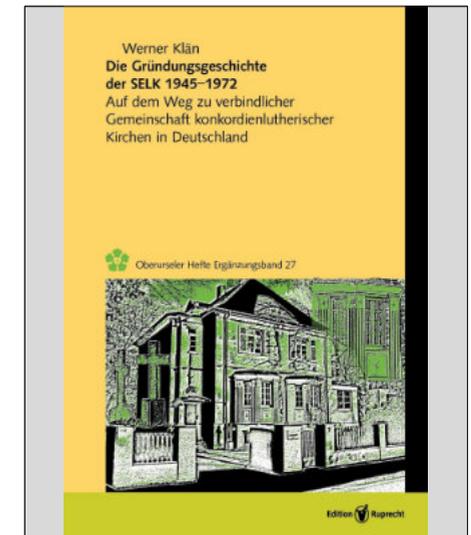
ohne Übernachtungen können am Freitag und Samstag für 60 Euro dabei sein (Sa. incl. Mittagessen, Kaffee und Abendessen).

**Anmeldung** bis 3. Juli ans Missionshaus, mission.bleckmar@web.de oder Tel. 05051-986911

## Zentrale Rolle bei Vereinigung

In dem Band von Werner Klän finden sich 4 ½ Seiten einer lesenswerten Zusammenstellung des Weges der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V. während der im Buchtitel genannten Zeit. Der Name lautete nach dem 2. Weltkrieg noch „Mission der Hannoverschen Ev.-Luth. Freikirche“ und wurde schon vor Entstehung der SELK in „Mission Ev.-Luth. Freikirchen“ geändert, was den Bezug zu den Kirchen ausdrückte, welche sich zur SELK vereinigten. Die Mission sollte und musste durch die Gemeinden der späteren SELK begleitend, betend und finanziell getragen werden. Dadurch konnte den Gemeinden und ihren Gliedern bewusst gemacht werden, dass es außerhalb ihrer eigenen Kirche weitere Christen gab, die mit ihnen auf dem gleichen Weg waren.

**Seitens der Mission** musste um die Unterstützung immer wieder gerungen werden. Besonders in Zeiten geringer Gabenströme brachten die verschiedenen Kirchenleitungen den Gedanken auf, die Mission mehr in die Kirche zu integrieren. Pfarrer Hopf, Missionsinspektor in Bleckmar (später Missionsdirektor), wies zu Recht darauf hin, dass nicht nur die deutschen Freikirchen die Mission trugen, sondern auch ausländische Schwesterkirchen und Einzelspenden anderer Kirchen. Besonders in den späten 1960er- und frühen 1970er- Jahren gab es hilfreiche Zusammenkünfte und Arbeitsgespräche der verschiedenen Verantwortlichen in den Einzelkirchen. Das waren die Jahre der Vorbereitungen zum



Werner Klän: Die Gründungsgeschichte der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche 1945-1972, Auf dem Weg zu verbindlicher Gemeinschaft konkordienlutherischer Kirchen in Deutschland, Oberurseler Hefte Ergänzungsband 27, Göttingen 2022, 64,-€

SELK-Zusammenschluss. Dies wird im Titel des Beitrags gut ausgedrückt.

**Die Gespräche** führten zu einer neuen Missionsordnung, die Kirchenleitung der SELK war fortan mit einem Vertreter in der Missionsleitung vertreten wie auch die Sprengel der SELK. Vertreter der Kirchenbezirke wurden in das Missionskollegium entsandt, welches als Mitgliederversammlung des Vereins der Mission mindestens einmal im Jahr zusammentreten muss. Hierzu gehören auch die Superintendenten und ein Teil der Kirchenleitung der SELK. Die Mission blieb also rechtlich als Verein selbständig, wurde aber doch verhältnismäßig eng mit der SELK verknüpft.

Hanns H. Gnauk

# Österreich-Partnerschaft gepflegt

Freizeit der Lutherischen Missionsgesellschaft mit LKM-Beteiligung

Zur jährlichen Freizeit und Mitgliederversammlung der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich (LUTMIS), die vom 18. bis zum 21. Mai in Ramsau am Dachstein (Steiermark) stattfand, war in diesem Jahr die LKM eingeladen, um die Tage inhaltlich mitzugestalten. Pfarrer Martin Benhöfer hielt eine Bibelarbeit, einen Abendvortrag und die Predigt im Abschlussgottesdienst in der Evangelischen Kirche Ramsau (Foto rechts). Die Bibelarbeit beschäftigte sich mit ausgewählten Versen aus dem Matthäusevangelium und dem Römerbrief: Die Vollmacht Jesu zur Erlösung erweist sich in der Kraft des Evangeliums. Der Vortrag am Abend des zweiten Tages thematisierte etwas, das viele missionarische Christen in den Ländern des Westens bewegt: „Frohe Botschaft – taube Ohren?“ Wie dringen wir zu Menschen durch, die es für normal halten, keinerlei religiösen Bezug (mehr) zu haben? Hier konnte besonders auf Erfahrungen zurückgegriffen werden, die Missionsdirektor Roger Zieger im Osten Deutschlands gemacht hat. Neben den Beiträgen der LKM gab es einen Vortrag von Stefano Fehr, Missionsinspektor der Evangelischen Karmelmission, über „Mission in der islamischen Welt“.

Auf der Mitgliederversammlung wurde die Neuauflage einer Broschüre über den österreichischen Missionspionier Justinian von Welz vorgestellt, der bereits Mitte des 17. Jahrhunderts zu einer lutherischen Weltmission aufrief – siehe die Leseempfehlung auf der nächsten Seite.



Viel Zeit blieb auch zum Kennenlernen, für Gespräche und gemeinsame Unternehmungen, etwa einen Ausflug mit der Bergbahn auf das Dachsteinmassiv.

Die Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (LUTMIS) wurde 1973 gegründet. Sie arbeitet rein ehrenamtlich und wirbt im Raum der Evangelischen Kirche A. B. (Augsburgischen Bekenntnisses) Österreichs für die Weltmission, sammelt Spenden und unterstützt damit Projekte anderer Missionsgesellschaften.

Seit Jahrzehnten ist die LUTMIS auch eng mit der LKM verbunden und fördert Projekte, seinerzeit in Botswana, gegenwärtig in Mosambik und Brasilien. In früheren Jahren waren bereits Missionar Christoph Weber und die Missionsdirektoren Markus Nietzke und Roger Zieger als Referenten auf den Freizeiten. Gute Kontakte seitens der LUTMIS bestehen außerdem zu Andrea Riemann und Pfr. Carlos W. Winterle, die beide schon in Österreich zu Gast waren.

Auf wenigen Seiten stellt der Autor einen kaum bekannten lutherischen Christen aus Österreich vor, der schon im 17. Jahrhundert nachdrücklich zur Weltmission aufrief: Justinian von Welz (1621 bis 1668). Als Kind wurde er mit seinen Eltern um des Glaubens willen nach Sachsen vertrieben, da die Gegenreformation in Österreich brutal gegen Protestanten vorging. Der Glaube war den Exulanten so wertvoll, dass sie dafür den Verlust der Heimat auf sich nahmen.

Justinian von Welz dachte einen Schritt weiter: Dieser wertvolle Glaube an das von Luther wiederentdeckte Evangelium musste an alle Völker weitergegeben werden. Und so rief er zur Gründung einer Missionsgesellschaft Augsburgischer Konfession auf, von der er sich auch eine Erneuerung der Kirche versprach. Mit diesen Gedanken war er seiner Zeit weit voraus und er traf damit weitgehend auf Unverständnis und Ablehnung, leider besonders bei solchen, die in der Kirche das Augsburgische Bekenntnis hochhielten.

Zuletzt trat er mit seinem Leben für die Mission ein: Da kaum jemand seinen Gedanken folgen wollte, ging er selbst als Missionar nach Südamerika. Der Überlieferung nach wurde er dort drei Jahre später von wilden Tieren getötet. Er und seine Schriften waren in Europa schnell vergessen. Liest man sie heute, ist man erstaunt, wie modern und praxisorientiert von Welz über Mission gedacht hat. Viele seiner grundlegenden Gedanken haben kaum an Aktualität eingebüßt. Das kleine Heft, das an ihn erinnert, ist daher sehr lesenswert und sei hiermit empfohlen.

Martin Benhöfer



Steffen Meier-Schomburg: Justinian von Welz Ein österreichischer Exulant – Bahnbrecher der evangelischen Weltmission, Wien und Petzenkirchen (Österreich) 2022, 28 Seiten, geheftet. – Zu beziehen bei der LKM oder bei der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich, Favoritenstraße 180/1/9, A-1100 Wien, Email: kontakt@lutmis.at

## Ihre Spende an die LKM

Dafür gibt es vier Möglichkeiten:

1. Sie nutzen den Überweisungsträger aus der Heftmitte
2. Sie nutzen Ihr Online-Banking
3. Sie nutzen die Spendenfunktion auf der LKM-Webseite:  
[www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)
4. Sie senden eine Spende via PayPal an [mission.bleckmar@web.de](mailto:mission.bleckmar@web.de) (siehe Erläuterungen auf Seite 23)

Die Übersicht nach den Kirchenbezirken der SELK enthält die allgemeinen Gaben aus Gemeinden und Bezirkskassen. Von Bezirken und Gemeinden, die nicht aufgeführt sind, sind keine Gaben eingegangen. Spenden von Einzelpersonen sind in einer Gesamtsumme unter „Von Einzelspendern“ aufgeführt. Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar. Alle Angaben in Euro.

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost:** Amelinghausen-Sottorf 266,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgemeinde) 3.680,00; Hohenwestedt 200,00; Hörpel 10,22; Kiel 1.600,00; Klein Süstedt 241,30; Nettelkamp 1.103,00; Stelle 1.400,00

**Kirchenbezirk Niedersachsen-West:** Bremerhaven 60,00; Brunsbrock 191,50; Farven 620,00; Hermannsburg (Große Kreuz) 573,90; Hesel 667,10; Oldenburg 355,00; Rotenburg 153,00; Sottrum 4.801,20; Stellenfelde 45,00; Tarmstedt 1.852,50; Verden 2.851,97

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd:** Alfeld 80,00; Blasheim 87,70; Braunschweig 444,63; Celle 200,00; Gifhorn 230,00; Göttingen 193,40; Groß Oesingen 6.000,00; Hannover (St. Petri) 322,40; Hannover (Bethlehems-gemeinde) 311,50; Hildesheim 150,00; Lachendorf 2.030,00; Lage 1.177,00; Rabber 148,40; Rodenberg 1.612,10; Rotenhagen 325,00; Schweningendorf 77,00; Seershausen 169,30; Stadthagen 349,90; Talle 566,60; Veltheim 955,00; Wittingen 1.375,83; Wolfsburg 159,00

**Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen:** Borghorst 20,00; Düsseldorf 5.139,00; Münster 140,00; Witten 235,50

**Kirchenbezirk Hessen-Nord:** Altenstadt 95,00; Bergheim 260,00; Höchst 422,00; Korbach 150,00; Obersuhl 55,00; Sachsenberg 83,50; Schlierbach 58,00; Treisbach 145,00; Usenborn 488,48; Unshausen 400,00; Widdershausen 520,00

**Kirchenbezirk Hessen-Süd:** Allendorf/Lumda 532,00; Allendorf/Ulm 983,50; Aumenau 293,50; Gemünden 130,00; Grünberg 150,00; Oberursel 68,00; Steeden 1.417,00

**Kirchenbezirk Süddeutschland:** Crailsheim 40,00; Kaiserslautern 397,50; Mühlhausen (Franken) 120,00; München 2.042,45; Spiesen-Elversberg 100,00; Stuttgart 2.115,00

**Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg:** Angermünde 300,00; B-Neukölln 553,18; B-Wilmersdorf 512,81; B-Zehlendorf 3.574,33; Fürstenwalde 132,47; Greifswald 72,00; Jabel 612,80; Luckenwalde 158,00; Potsdam 195,00

**Kirchenbezirk Lausitz:** Döbbrick 800,00; Dresden 2.313,63; Görlitz 285,00; Weigersdorf 1.245,00

**Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen:** Halle 165,00; Sangerhausen 65,00; Steinbach-Hallenberg 225,00

**Kirchenbezirkskassen:** Niedersachsen-Ost 3.463,68; Niedersachsen-West 412,20; Niedersachsen-Süd 233,00; Kirchenbezirk Süddeutschland 416,00; Lausitz 82,00

**Spenden nach Heimgängen:** Adelheid Schmidt 50,00; Margarete Wilkens 270,00; Walter Kämpfert 50,00; Karl Benhöfer 1.370,00; Gertraude Dierks 3.490,00; Waltraud Junker 2.410,00; Marie Rehr 9.017,00; Dieter Kessler 275,00; Anna Baer 295,00; Hildegard Bente 1.315,00

**Aktion Briefmarken und Münzen** 1.869,00

**Spenden aus Landeskirchen,** von Freundes- und Förderkreisen: Kenia-Freundeskreis FOUUSA 3.330,00

**Ausland:** Belgien 100,00; Brasilien 1000,00; Kanada 500,00; Österreich 780,00;

**Einzelspender:** 124.363,18

**Tagungsbereich im Missionshaus Bleckmar:**

**2023 noch Termine frei!**

**Nähere Informationen und die aktuelle Preisliste erhalten Sie im LKM-Büro – siehe Kontaktdaten auf Seite 23.**

**Kontaktpersonen-Treffen Nord**

Das Kontaktpersonentreffen findet statt am Sonntag, 20. August 2023, von 14 bis 18 Uhr in Bleckmar.

Missionsdirektor Zieger war vom 11. April bis 7. Juni im südlichen Afrika, um die dortigen Projekte und die Mitarbeiter zu besuchen. Davon und von der weiteren Missionsarbeit der LKM wird er berichten und zum Gespräch zur Verfügung stehen. Eingeladen sind neben den Kontaktpersonen aus Gemeinden und Bezirken der SELK alle an der Arbeit der LKM Interessierten.

**Deutschlandaufenthalte**

**Missionar Peter Weber (Südafrika) ist vom 17. Juni bis zum 31. Juli in Deutschland. Einzelne Termine sind noch frei. Anfragen richten Sie bitte an die LKM-Verwaltung, Kontakt siehe unten rechts.**

**Andrea Riemann (Moreira/Brasilien) wird bis September in Deutschland sein. In dieser Zeit kann sie nach Absprache eingeladen werden. Bitte wenden Sie sich direkt per E-Mail an sie: schrilli@gmx.net**

*Mintesinot Birru, Dozent am Lutherischen Theologischen Seminar in Pretoria (Südafrika), hat seinen Deutschlandaufenthalt abgesagt. Ein neuer Termin steht noch nicht fest.*

**Spenden an die LKM jetzt auch über PayPal**

Senden Sie ihre Spende ganz einfach an [mission.bleckmar@web.de](mailto:mission.bleckmar@web.de).

Wichtiger Hinweis: PayPal erhebt eine geringe Gebühr, die von der Spende einbehalten wird, bevor diese an uns weitergeleitet wird. Sie erhalten eine Spendenbescheinigung über den an uns übermittelten Betrag. Bei Beträgen bis 200 Euro können Sie den gesamten Betrag steuermindernd geltend machen, wenn Sie den Kontoauszug bei Ihrer Steuerklärung einreichen, zusammen mit einer vereinfachten Zuwendungsbestätigung, die Sie bei der LKM erhalten.



**Jahresübersicht 2022 Allgemeine Gaben**

| Monat              | Soll (rund) | Ist        |
|--------------------|-------------|------------|
| Januar             | 60.000,00   | 73.561,15  |
| Februar            | 60.000,00   | 48.247,95  |
| März               | 60.000,00   | 40.736,69  |
| April              | 60000       | 62.480,87  |
| Mai                | 60.000,00   |            |
| Juni               | 60.000,00   |            |
| Juli               | 60.000,00   |            |
| August             | 60.000,00   |            |
| September          | 60.000,00   |            |
| Oktober            | 60.000,00   |            |
| November           | 60.000,00   |            |
| Dezember           | 177.000,00  |            |
| Jahressumme (rund) | 837.000,00  | 225.026,66 |

**Übersicht „Besondere Projekte“**

| Projekt                                  | Summe     |
|--|-----------|
| Leipzig: „Die Brücke“                    | 3.782,83  |
| Umlazi (Südafrika)                       | 180,00    |
| Thuthukani, jetzt: Megan du Plessis...   | 300,00    |
| St. Martin's Village (Südafrika)         | 2.251,50  |
| Newcastle (Südafrika)                    | 280,00    |
| Lutherkirche Durban (Südafrika)          | 160,00    |
| Macadamia-Plantage                       | 4.000,00  |
| Mosambik                                 | 2.957,01  |
| Moreira (Brasilien)                      | 43.664,82 |
| Canoas (Brasilien)                       | 25.217,19 |
| „Vila Missionaria“ Sao Paulo (Brasilien) | 125,00    |
| Liberia                                  | 150,00    |

**Sie erreichen unsere Verwaltungsleiterin Anette Lange montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45  
[mission.bleckmar@web.de](mailto:mission.bleckmar@web.de)**

**LKM-Kontakt**

**Lutherische Kirchenmission  
(Bleckmarer Mission) e. V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945

E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

mission.bleckmar@web.de



Foto links: Missionsrepräsentant Christoph Weber (Durban) mit seinem ehemaligen Vikar Pierre Shukuru. Dieser wartet nach erfolgreichem Abschluss des Vikariats auf seine Ordination. Geplant ist, dass er die Gemeinden in Chatsworth und Phoenix übernimmt, die aus der Arbeit der LKM entstanden sind und heute zur LCSA gehören. Der letzte LKM-Mitarbeiter dort war Missionar Rainald Meyer.

Die Feste-Burg-Andachten gibt's online zum Hören, jeden Tag neu. Über Spotify, Google-Podcasts oder, am einfachsten, über die Internetseite der LKM:



[www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)

## Missionsveranstaltungen 2023

2. Juni: Weigersdorf (AR); 4. Juni: Leipzig (B); 14. Juni: Veltheim (AR); 18. Juni: Hamburg\* (W) | München\* (P. Kizungu) | Istrup\* (CT); 25. Juni: Oberursel (W), Zentrales Missionsfest Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg in Berlin-Wilmersdorf | Kassel (AR); 2. Juli: Stelle\* (W) | Gr. Oesingen\* (CT), Leipzig (AR); 7.-9. Juli: „Bleckmarer Sonnentage“ für Jugendliche in Bleckmar; 9. Juli Jahresfest der Mission in Bleckmar (CT, W, PK); 16. Juli: Stuttgart (CT)\* | Kaiserslautern\* (AR); 19. Juli: Stadthagen (AR); 23. Juli: Sottrum\* (W); 30. Juli: Gemeinsames Missionsfest (Braunschweig und Gifhorn) in Braunschweig\* (W); 13. August: in Karstädt für Gemeinden Schwerin+Jabel (AR); 20. August: LKM-Kontaktpersonentreffen in Bleckmar; 27. August: Verden/Rotenburg/Brunsbrock/Stellenfelde in Verden\* (AR und W. Klän); 17.-18. November: Jahresversammlung des Missionskollegiums; 8.-10. Dezember: Jugendwochenende in Bleckmar

(AR) = mit Andrea Riemann — (W) = mit Peter Weber — (CT) = mit Christian Tiews

\* = Missionsfeste

Bitte teilen Sie uns für die Terminübersicht auch Missionsveranstaltungen mit, für die ein Missionar nicht direkt übers Missionshaus „gebucht“ wurde. — Alle Angaben ohne Gewähr. Die Ortsangaben beziehen sich auf die lokalen Gemeinden der SELK.